



## Ein Hund namens „Nein!“

Der Bergheimer Burkhard Thom hat für zwei Bücher Kurzgeschichten über Hunde gesammelt. 18 Autoren aus ganz Deutschland haben Beiträge geschrieben, überwiegend heitere, aber auch Geschichten, die nachdenklich stimmen Seite 34

# Rhein-Erft

## MEHR SICHERHEIT AM ABENTEUERSPIELPLATZ

Laut SPD-Fraktion halten sich viele Autofahrer nicht an das Durchfahrtsverbot am Abenteuerspielplatz in Frechen. Die Stadt will mobile Absperrungen installieren Seite 31

## Keiljungfer an der Erft entdeckt

Libellenforscher Heinz-Willi Wünsch hält Population für sensationell – gute Wasserqualität könnte ein Grund sein



Die Asiatische Keiljungfer galt bis vor wenigen Jahren als nur im asiatischen Raum heimisch. Ihr Auftritt an Rhein und Erft gilt in der Fachwelt als kleine Sensation.

VON DIETMAR FRATZ

**Bergheim/Bedburg.** Bekannt ist die Asiatische Keiljungfer bereits seit 1825, aber eben nur in Asien und in jüngerer Zeit höchstens von Osten bis an die Elbe und auch dort nur in breiteren Flüssen. Jetzt ist sie auch an der Erft gesichtet worden.

Eigentlich wollte Ornithologe André Distel Ende August auf den Klärteichen bei Bedburg Enten zählen. Auf einen Baum neben ihm setzte sich ein Exemplar einer ihm unbekannt Libellenart nieder. Distel machte ein Foto und zeigte dies seinem Kentener Freund Heinz-Willi Wünsch. Dem bekannten Hobby-Odonatologen (Libellenforscher) blieb die Spucke weg. Er witterte eine kleine Sensation, denn eine Asiatische Keiljungfer hat eigentlich an der Erft nichts verloren. Bislang war sie nur an großen Flüssen in Klein- und Zentralasien und im Nahen Osten nachgewiesen worden. Erst in den letzten Jahren hat sie sich in Richtung Westen bewegt, jedoch

### Erforschte Arten

In der Kölner Bucht sind bislang 55 Libellen-Arten nachgewiesen. Deutschlandweit kennt die Fachwelt 81 Arten, zwei davon sind in der jüngeren Vergangenheit ausgestorben. Weltweit sind 5860 Arten registriert.

**Unzählige unentdeckte** und unerforschte Arten vermuten die Forscher rund um den Globus, besonders im Mündungsgebiet des Amazonas, der im Osten Brasiliens (Südamerika) in den Atlantik fließt, wo Millionen von Libellen leben.

lediglich bis zur Elbe. Wünsch kennt die Spezies. Im vergangenen Jahr hat er am sandigen Ufer des Wal bereits Larven gefunden und der Asiatischen Keiljungfer zuordnen können. Schon damit hatte er für großes Interesse der einschlägigen Wissenschaft gesorgt. Ein Dutzend Forscher war zu dem

Rhein-Mündungsarm gereist. Dass die Libelle sich jetzt mit der vergleichsweise schmalen Erft angefreundet hat, hält Wünsch für eine Weltpremiere. Denn die scheue Art benötigt normalerweise reichlich Abstand zum Ufer. Wünsch machte sich auf den Weg und wurde fündig. Auf Höhe der Bedburger Feuerwehr, auf Höhe der Zuckerklärteiche und in den Schleifen am Kentener Vogelwäldchen hat er bei täglichen Erkundungen bis Mitte September rund ein Dutzend Exemplare beobachtet und fotografiert. „Sie paaren sich und das Weibchen legt Eier ab. Das heißt, es sieht nach einer bodenständigen Population aus“, sagt Wünsch. Nach sechs bis acht Wochen endet das kurze Leben der bunten Flugkünstler. Drei bis vier Jahre braucht die Larve, um eine Libelle zu entlassen. „Wenn wir nächstes Jahr wieder welche antreffen, heißt das, dass sie schon länger an der Erft leben“, sagt der europaweit anerkannte Fachmann. „Grund für die Übersiedlung kann

eigentlich nur die gute Wasserqualität sein“, sagt Wünsch. Tatsächlich hat er bislang fünf von sechs bekannten Flussjungferarten an der Erft nachgewiesen, die sechste lebt, vom Aussterben bedroht, ausschließlich in der Bodenseeregion. „So viele Arten gibt es an keinem anderen deutschen Fluss, das ist einzigartig.“

### Larve ist drei Zentimeter groß

Einzigartig ist auch das Erscheinungsbild. Die Larve ist knapp drei Zentimeter groß. Daraus schlüpft ein 55 Millimeter langer Körper mit Flügeln, die eine Spannweite von insgesamt 70-80 Millimetern aufweisen. „Gomphus (Keil) flavipes“ (mit gelben Füßen) hat sein Entdecker Toussaint de Charpentier sie vor knapp 200 Jahren in griechisch-lateinischer Kombination genannt. Das Weibchen ist kräftig gelb mit grünen Augen, das Männchen ist blauer und hat türkisblaue Augen.

„Dass wir sie bis zum 17. September beobachten konnten, ist ein

Rekord“, sagt Wünsch. In der Fachliteratur stellt der Monatsanfang das biologische Ende für die Keiljungfer dar. Sie geht üblicherweise nur ab 16 Grad Lufttemperatur auf Beutezug. „Wenn es kühler ist, bleibt sie sitzen und verhungert dann bald.“

Man werde die Literatur umschreiben müssen. Nur spärliche Einträge gebe es, da die Keiljungfer in der Mitte größerer Flüsse kaum zu beobachten gewesen sei. Jetzt könne diese Lücke geschlossen werden, freut sich Wünsch, der nach der Grünen Flussjungfer und der Kleinen Königlibelle nun bereits die dritte große Überraschung aus der Revier-Erft präsentieren kann.

**Am Samstag, 14., und Sonntag, 15. Oktober,** hält Wünsch jeweils ab 15 Uhr in Schloss Paffendorf im Rahmen eines Herbstmarktes einen Vortrag über die Libellen und ihre Rückkehr zu den renaturierten Flächen der rheinischen Tagebaue. [www.waldschrat-online.de](http://www.waldschrat-online.de)

## Die RB 38 wird schick gemacht

Nahverkehrstochter der Deutschen Bahn bleibt vorerst Betreiberin

VON DENNIS VLAMINCK

**Rhein-Erft-Kreis.** Bis zu ihrer Umwandlung in eine S-Bahnstrecke wird die Regionalbahnstrecke 38 (RB 38) zwischen Köln-Deutz und Bedburg weiterhin von der DB Regio NRW betrieben. Der vor fast einem Jahr gefasste Beschluss wurde nun mit der Unterzeichnung des Vertrags zwischen dem Nahverkehr Rheinland (NVR) und der Nahverkehrstochter der Deutschen Bahn besiegelt. Die Unterzeichnung fand im Werk Köln-Deutz von DB Regio NRW statt, wo die auf der RB 38 eingesetzten Fahrzeuge auch Instand gehalten werden.

Der Verkehrsvertrag gilt ab dem Fahrplanwechsel am 10. Dezember und umfasst zunächst eine Laufzeit von sechs Jahren bis mindestens Ende 2023 – dem geplanten Datum der Inbetriebnahme der Erft-S-Bahn. Allerdings besteht die Option, den Vertrag um bis zu zwei weitere Jahre zu verlängern.

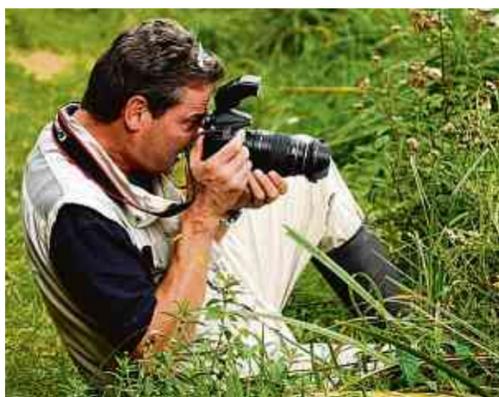
Für die Bahnkunden bedeutet die Fortsetzung der Zusammenarbeit zunächst einmal die Fahrt in aufgehübschten und modernisierten Fahrzeugen. Die derzeit auf der Linie RB 38 fahrenden Züge vom Typ VT 644 erhalten eine neue Außen- und Innenlackierung und dazu bequemere Sitzpolster und neue Kopfstützen. Der Einbau von Klapparmen erleichtert zudem den Zu- und Ausstieg von Fahrgästen mit Handicap.

### In Bedburg geteilt

Die Linie RB 38, die aktuell von Düsseldorf über Bedburg nach Köln Messe/Deutz führt, wird Ende des Jahres in Bedburg geteilt. Während der jetzige Betreiber DB Regio NRW ab Fahrplanwechsel den weiterhin RB 38 genannten südlichen Ast von Bedburg nach Köln bedienen wird, übernimmt die VIAS Rail GmbH den Betrieb auf der zukünftigen RB 39, dem nördlichen Abschnitt nach Düsseldorf. Hintergrund der geteilten Ausschreibung und Vergabe sind die Pläne des Nahverkehr Rheinland, die Strecke zwischen Bedburg und Köln zu elektrifizieren und auf S-Bahn-Betrieb umzustellen.

Laut NVR soll trotz der Streckenteilung eine planmäßige Umsteigezeit in Bedburg von vier Minuten gewährleistet sein. Auf der Strecke werde zudem ein Pünktlichkeitsgrad von 98 Prozent erreicht.

Der Bergheimer Politiker Helmut Paul hat derweil angeregt, die auf der Strecke eingesetzten Fahrzeuge nach Anliegerstädten wie Bergheim, Bedburg, Elsdorf und Kerpen zu benennen und mit einem entsprechenden Schriftzug und Wappen zu versehen, „um die Verbundenheit der Region mit der Erftbahn zu unterstreichen.“



Willi Wünsch hat die Libellen-Art an der Erft beobachtet. Eine Larve vom Rheindelta hat bereits seit einem Jahr einen Platz in seiner Sammlung.

Fotos: Wünsch, Fratz